

Matthias Scharer

Der österreichische Religionspädagoge im Übergang

Nachruf auf em. o. Univ.-Prof. Dr. phil. Edgar Josef Korherr



der autor

Dr. Matthias Scharer, Jg. 1946, o. Univ.-Prof. für Katechetik/Religionspädagogik und Religionsdidaktik an der Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck (Emeritierung mit 30.9.2014). Graduierter Lehrbeauftragter des Ruth Cohn Institute International, Gestaltpädagogik, Supervision.

Am 14. März 2015 verstarb der Katecheter und (Religions-)pädagoge Edgar Josef Korherr (1928-2015) im Kreis seiner Familie. Mit seinem Einsatz für eine Katechese in „der Treue zu Gott und der Treue zum Menschen“¹, wie das Johannes Paul II. in seinem Apostolischen Schreiben *Catechesi Tradendae*² formuliert hatte, prägte er vor allem die südost- und südösterreichische katechetische Landschaft über Jahrzehnte. Korherr war weit über die Landesgrenzen hinaus, vorzugsweise im südosteuropäischen Raum, als katechetischer Lehrer und Forscher hoch angesehen. Davon zeugen auch Übersetzungen wichtiger Publikationen, die nicht nur im Englischen, Italienischen, Französischen oder Niederländischen vorliegen, sondern auch in den Landessprachen Polens, der Slowakei, Ungarns, Kroatiens und Sloweniens. Mehrfache kirchliche und staatliche Auszeichnungen dokumentieren die große öffentliche Anerkennung, die Korherrns Wirken erfuhr: Der Kardinal-Innitzer-Preis 1962, das Ehrenzeichen der Heiligen Rupert und Virgil in Gold der Erzdiözese Salzburg und das Konturkreuz des Silversterordens und des Gregoriusordens wie auch das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse, das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark und das große Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich.

Mit E. J. Korherrns Tod geht eine Generation österreichischer Katecheter und Religionspädagogen zu Ende, die im Übergang von einer die neuscholastische Glaubensdoktrin methodisch-didaktisch umsetzenden Theorie und Praxis der Glaubensunterweisung zu einer durch das Zweite Vatikanum, speziell durch *Gaudium et Spes*³, inspirierten und im Würzburger Synodentext⁴ konkretisierten Glaubenser-schließung für alle steht. Fest in der katholischen Kirche verankert und mit vielfältigen Beziehungen zu kirchlich

Verantwortlichen, die bis in das Zentrum der katholischen Kirche nach Rom reichten, repräsentierte Korherr u.a. als Mitglied des Spezialekretariats der IV. Weltbischofssynode 1977 (vgl. CPB 1978, 2–10, 94)⁵ und als Mitglied des Internationalen Katechetischen Rates der Kleruskongregation die österreichische Religionspädagogik mit seinem spezifischen katechetisch-religionspädagogischen Verständnis. Er war auf europäischer Ebene präsent, indem er über das Europatreffen für Katechese 1975 (CPB 1976, 36–41) oder über den Katechetischen Kongress (CPB 1986, 100–102) berichtete. Er reflektierte auf die „Verantwortung für die Katechese in den frei gewordenen bzw. frei werdenden europäischen Ländern“ (CPB 1990, 155–157), stellte „Die österreichische Jugend- Wertestudie“ (CPB 1992, 99–101) dar oder reflektiert auf die Frage nach einem (Welt-)katechismus (CPB 1984, 139–148; 1992, 306–309).

Korherr war leider nicht in derselben Intensität, wie er kirchlich verortet war, mit seinen österreichischen KollegInnen im Fachbereich verbunden. Über Jahre nahm er nicht mehr an den jährlichen Tagungen der Arbeitsgemeinschaft der ReligionspädagogInnen in Österreich teil. Er war auch nicht im Österreichischen Religionspädagogischen Forum (ÖRF) verankert. Dass für seinen fachlichen Austausch Verbindungen außerhalb Österreichs, vor allem im südosteuropäischen Raum, den Vorrang hatten, hing mit der geographischen Lage ‚seines‘ Instituts an der theologischen Fakultät der Universität Graz zusammen; möglicherweise hatte es aber auch mit seiner spezifisch katechetisch-pädagogischen Ausrichtung des Faches zu tun.

Als Edgar Josef Korherr als Professor für Pädagogik und Katechetik an die theologische Fakultät der Universität Graz berufen wurde, konnte er auf eine gediegene philosophisch-pädagogische Ausbildung an der Universität Wien verweisen, die er mit dem philosophischen Doktorat abge-